



THEMA: MAGNETFELD THERAPIE UND AKUPUNKTUR

Behandlungserfolge durch Kombinationstherapie

Seit meiner Niederlassung im August 2006 arbeite ich in meiner internistischen Praxis sowohl mit Therapien der klassischen Schulmedizin als auch mit alternativen Behandlungsmethoden. Dazu gehören vor allem die chinesische Akupunktur und die Behandlung mit pulsierenden Magnetfeldern. Beide Methoden eignen sich hervorragend zur Behandlung von vielen chronischen Erkrankungen. Lediglich während der Schwangerschaft, bei Kindern, Patienten mit Implantaten sowie einigen Tumorerkrankungen ist Vorsicht geboten.



MUDr. Kamil Budik ist Facharzt für Innere Medizin und seit 2006 in eigener Praxis in Mühlendorf/Inn niedergelassen. Zu seinen Tätigkeitsschwer-

punkten gehören u.a. Sportmedizin, Leistungstests, Spiroergometrie, Tauchmedizin, Ernährungsmedizin, Akupunktur und MFT.

Während der vergangenen Jahre ist mir aufgefallen, dass die Indikationslisten für Akupunktur und Magnetfeldtherapie zum großen Teil eine erstaunliche Ähnlichkeit aufweisen. Um ihre jeweilige Wirksamkeit zu erhöhen, kombiniere ich, wenn möglich, die beiden Therapien miteinander, so etwa bei Schmerzkrankungen. Die TCM (Traditionelle Chinesische Medizin) betrachtet Schmerzen als eine Stagnation der Ur-Energie Qi und des Blutes in den Me-

ridianen und Nebengefäßen, die sich wie ein Netz in unserem Körper ausbreiten. Demgegenüber bewirkt die Behandlung mit pulsierenden Magnetfeldern nachweislich eine Intensivierung der Mikrozirkulation im Gewebe. Die parallele Anwendung beider Therapien ruft vermutlich eine Vermehrung des Qi bzw. eine Anregung der Qi-Zirkulation und somit eine Intensivierung der Behandlungswirkung hervor. In vielen Fällen habe ich tatsächlich eine Verkürzung der erforderlichen Behandlungsdauer bei gleichzeitiger Verlängerung der beschwerdefreien Periode beobachtet.

Gemeinsamkeiten von Akupunktur und MFT

„Der Energiefluss im menschlichen Körper in den Leitbahnen entspricht diesen Bewegungen in

der Natur. Die Ausdehnung von Himmel und Erde, von Yin und Yang ist unendlich groß, und letzten Endes kann sich nichts im Universum der Polarität von Yin und Yang entziehen“ – dieses Zitat sowie zahlreiche andere Hinweise im legendären „Gelben Kaiser“, dem klassischen Lehrbuch der chinesischen Medizin von etwa 2600 v. Chr., zeigen erstaunliche Gemeinsamkeiten zwischen den Grundprinzipien der alten chinesischen Medizin, die auf der Yin- und Yang-Lehre, der Lebensenergie Qi sowie einem körpereigenen Meridiansystem basiert, und dem Wirkprinzip der Magnetfeldtherapie, d.h. der elektromagnetischen Energie, die ebenfalls eine Polarität aufweist, Körper und Materie durchdringt und sich unsichtbar durch große Entfernungen ausbreitet.

Magnetfeldtherapie – ein uraltes Heilverfahren

So wie die Akupunktur als Teilgebiet der TCM auf eine jahrtausendealte Tradition zurückblicken kann, so wurden bereits seit der Antike Magnete zu medizinischen Zwecken eingesetzt. Die ersten dokumentierten Hinweise für eine Therapie mit Magneten finden wir bereits um 2500 bis 3000 v. Chr.

in China, Griechenland und Ägypten. Die am Körper oder in den Schuhen getragenen kleinen magnetischen Eisensteine übten reflektorisch Einfluss auf die inneren Organe aus und bewirkten so eine Anregung der geschwächten Zellen und damit eine gesteigerte Gewebedurchblutung und verbesserte Sauerstoffversorgung sowie positive Effekte für die Selbstheilung und das Immunsystem. Weil durch die Anregung des Zellstoffwechsels auch der Transport von schädlichen Substanzen aus den Zellen heraus erhöht wird und die Nervenzellen günstig beeinflusst werden, können auch und gerade Schmerzzustände verringert werden – Wirkungen, die wir an der MFT bis heute schätzen.

Mehr Infos erhalten Sie im FTZ Mühlendorf!